

(Brigitter Werner-Gnann, published in Schwaebischer Bauer, 2010)



**Der Betrieb Fleig**, den Vater Helmut (2. v. l.) und Sohn Jürgen (l.) in einer GbR bewirtschaften, ist einer von zwölf Betrieben im Land, in denen die LAZBW Aulendorf mit Dr. Martin Elsässer (r.) Daten erhebt.



**Interessierte Nachwuchsforscher:** Auf dem Betrieb Fleig informierte sich eine Gruppe Hohenheimer Studenten über Betriebsabläufe und das Dairyman-Projekt.  
Fotos: Werner-Gnann

## Mit Milch und Biogas in die Zukunft

*Neues EU-Projekt lotet Perspektiven von Milchviehbetrieben aus*

**Mit den Standbeinen Milchviehhaltung und Biogas sehen sich Jürgen und Helmut Fleig mit ihrem Betrieb für die nächsten Jahre gerüstet. Dennoch haben sie sich zur Teilnahme am Dairyman-Projekt entschlossen. Mit diesem länderübergreifenden EU-Projekt sollen Möglichkeiten erforscht werden, wie die Milchviehhaltung in Zukunft noch wirtschaftlicher und ressourcenschonender betrieben werden kann. Federführend für den deutschen Projektteil ist das LAZBW Aulendorf.**

Der Betrieb Fleig ist einer von zwölf Projektbetrieben in Baden-Württemberg. Sie verteilen sich auf die viehstarken Regionen Oberschwaben, Allgäu, Ostalb und eben die Baar, dort wo Fleigs in Nordstetten bei Villingen-Schwenningen wirtschaften. In 700 m Höhe, einer Jahresdurchschnittstemperatur von 7,5 Grad C, 750 mm Niederschlägen und Bodenzahlen von 25 bis 40 nicht unbedingt ein von der Natur begünstigter Standort. Vater Helmut und Sohn Jürgen haben den Betrieb kontinuierlich ausgebaut. Rund 115 Hektar bewirtschaften sie, melken 108 Kühe der Rasse Holstein Friesian und betreiben eine 420 kW-Biogasanlage – ein Betrieb, der vertrauensvoll in die Zukunft blicken kann.

„Einen Blick über den Tellerrand werfen und sich mit Kollegen in Nachbarländern austauschen“, beantwortet Jürgen Fleig die Frage nach den Beweggründen zur Teilnahme am Projekt. In dessen Netzwerk sind 120 Betriebe, unter anderem aus Frankreich, Holland und Irland eingebunden, wie Dr. Martin Elsässer vom LAZBW Aulendorf als Projektleiter beim Besuch einer Hohenheimer Studentengruppe auf der Baar erklärt. Daten für eine

bessere Effizienz und Nachhaltigkeit – zwei Ziele im Projekt – aus erster Hand zu erhalten, sei interessant, meint der Betriebsleiter, der 2004 sein Agrarstudium in Nürtingen abgeschlossen hat. Seinen Fokus richtet er unter anderem auf die Arbeitseffizienz. „Das ist eine Schlüsselposition, da Arbeit in Zukunft immer teurer wird“, ist Fleig überzeugt, der auf seinem Betrieb eine Melkerin in Teilzeit sowie Aushilfen bei Arbeitsspitzen beschäftigt. Nach seinen Erfahrungen hat es sich bewährt, Fremdarbeitskräfte im Stall einzusetzen und die Feldarbeit selbst zu erledigen, zumal der Betrieb im Realteilungsgebiet mit vielen Parzellen wirtschaften muss.

Einen Ansatz zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit sieht der 31-jährige Landwirt bei der Milchleistung. Derzeit liegt sie bei

### ZUM THEMA

## Betriebsspiegel

Jürgen und Helmut Fleig bewirtschaften in Nordstetten bei Villingen-Schwenningen einen 115 ha großen Milchviehbetrieb mit einer 420 kW Biogasanlage. Neben 56 ha Grünland wird auf 50 ha Silomais angebaut. Auf der restlichen Fläche wachsen Klee gras und Winterweizen, der in den Futtertrog wandert. Im 1995 gebauten Boxenlaufstall stehen zur Zeit 108 Kühe, die mit einem 2 x 6 Fischgräten-Melkstand gemolken werden. Für Kälber und Nachzucht wurde im vergangenen Jahr ein Rinderstall gebaut. □

8900 kg bei einer Grundfutterleistung von 4000 kg. „Da ist noch Luft nach oben“, meint er. Eine weitere Möglichkeit liegt in der Verbesserung der Pflanzenbestände im Grünland. Zunehmend werde die Gemeine Rispe zum Problem. „Wir striegeln jedes Jahr etwa 20 Prozent der Fläche intensiv. Doch noch hat sich ein Erfolg nicht nachhaltig eingestellt. Das ist eine zähe Arbeit“, bringt er seine Erfahrungen auf den Punkt.

Auf einem guten Weg sieht sich Fleig dagegen in punkto Langlebigkeit der Kühe mit Abgangsraten von unter 25 Prozent jährlich. In diesem Zusammenhang verweist er auch auf positive Erfahrungen mit homöopathischen Mitteln. „Zunächst habe ich darüber nur gelächelt. Doch die guten Erfolge unserer Melkerin bei Flechten und Kälberdurchfall haben mich überrascht“, erklärt er.

Nachhaltig gut aufgestellt sieht Fleig seinen Betrieb aber in erster Linie durch die Kombination von Milch und Biogas. „Für mich gehört das zusammen. Zuerst wird die Silage über den Kuhmagen veredelt und dann nochmals in der Biogasanlage genutzt. Das erhöht den Gewinn um umgerechnet zwei Cent pro Kilo Milch“, so der Betriebsleiter. Erst der Zusatz von Gülle erbege einen stabilen Gärprozess in der Biogasanlage, die zudem ausreichend Fermentervolumen aufweisen sollte. Nur Mais zu nutzen ist nach Fleigs Ansicht nicht nachhaltig. Durch die Kombination könne auf teure Zusatzmittel verzichtet werden.

Die Beschaffung von Mais indes ist kein Problem. Rund zwei Drittel der benötigten Menge kaufen Fleigs von acht Betrieben zu, wobei teils bereits die Bewirtschaftung der Flächen übernommen wird. „Wir haben ziemliche Reserven und könnten noch mehr Mais haben, wenn wir wollten“, so der Juniorchef. Beleg dafür sind riesige Maisberge, die sich Anfang Juni noch immer in den Silos türmen. Allerdings, und das will Fleig nicht verhehlen, schwindet in der breiten Bevölkerung die Akzeptanz der Landwirtschaft immer mehr – ein Punkt unter vielen, dem sich laut Dr. Elsässer das Dairyman-Projekt annehmen wird. we